

Eine ganz andere Welt

Thomas Medicus nimmt SMG-Schüler mit in 50er-Jahre

GUNZENHAUSEN (man) – „Der war doch früher größer!“ Kopfschüttelnd blickt Thomas Medicus über den Pausenhof. Mehr als 40 Jahre ist es her, dass er die Schulbank im Simon-Marius-Gymnasium gedrückt hat. Nun kehrte der Autor von „Heimat“ zu einer Lesung an seine alte Wirkungsstätte zurück.

Es ist vielleicht nicht so, als ob es gestern gewesen wäre, aber der heute in Berlin lebende Journalist erinnert sich noch gut an seine Zeit am SMG, etwa an das Klassenzimmer im Keller des Altbaus. „Ganz schön schumrig“ war es dort, erzählt er den Schülern der 11. Jahrgangsstufe, kein Vergleich sei der damalige Zustand des Gebäudes mit der heutigen Schule. Und wohl auch nicht mit dem, was heute an der Lehranstalt unterrichtet wird. „Da haben es die Gymnasiasten heute besser“, ist Medicus überzeugt.

Der blutige Palmsonntag in Gunzenhausen, das erste Pogrom in Nazideutschland im Jahr 1934 und der Schriftsteller J. D. Salinger, der nach dem Krieg in der Altmühlstadt an der Entnazifizierung der Bevölkerung mitarbeitete, das sind die beiden Säulen, auf denen das Buch „Heimat“ ruht. Dazwischen stehen die Bilder aus seiner Kindheit und Jugend, die trotz der poetischen Sprache die Tristesse des Kleinstadtlebens in den 50er- und 60er-Jahren nicht verhehlen.

Von diesen Erinnerungen erzählt das Kapitel rund um seinen damals besten Freund Blacky, das Medicus den Schülerinnen und Schülern der 11. Jahrgangsstufe in der Aula vorträgt. Die drei Kinos halfen über so manches hinweg, doch wenn im Winter auch noch die einzige Eisdiele am Marktplatz geschlossen hatte, gab es endgültig keinen Treffpunkt mehr, die Langeweile hatte das Städtchen fest im Griff.

Das Leben, das Medicus in seinem Buch schildert, ist den meisten Schülern so fremd wie die Steinzeit. Und dass ein einziges Buch, wie eben jener „Fänger im Roggen“, so großen Einfluss auf eine ganze Generation hatte, können sie sicher nicht mehr nachvollziehen. Dennoch lauschen sie interessiert.

In der anschließenden Fragerunde wird aber schnell klar, dass ein bisschen Vorbereitung nicht geschadet hätte. Viel fällt den Schülern nicht ein, was sie vom Autor wissen möchten. Was schade ist. Denn so wie der Oberbürgermeister von Gotha, der vor Kurzem als Vertreter der Generation, die die deutsche Einheit bewusst erlebt hat, am SMG zu Gast war, ist auch Thomas Medicus ein Zeitzeuge. Einer, der miterlebt hat, wie in Gunzenhausen eifrig daran gearbeitet wurde, das wohl unrühmlichste Kapitel der Stadtgeschichte unter den Teppich zu kehren.

Umso größer ist dafür das Interesse der Besucher, die die Einladung zu einem Abend mit dem Autor an historischer Stätte wahrgenommen haben: In den Räumen der Kanzlei Meyerhuber und Partner, in denen damals Salinger wohnte, nutzten sie die Gelegenheit zum Gespräch mit Thomas Medicus ausgiebig. Vor allem die Frage, warum die braune Saat der Nazis ausgerechnet in Mittelfranken so frühzeitig und reichlich gedieh, stand dabei im Mittelpunkt.